



## Horizont ist immer Horizont des Kleineren

Gerhard Olinczuk

Gallin 8, 06895 Zahna-Elster

26.12.2025

An  
Polizeiinspektion Dessau-Roßlau  
Kühnauer Straße 161  
06846 Dessau-Roßlau

### Bezug: Vg / 396037 / 2025

Einbruch in unser Büro in Wittenberg, Collegienstraße 21, am Sonnabend, dem 06.09.2025

#### Anzeige

An die Verantwortlichen

1. Am Montagmorgen, dem 08.09.2025, um 10:15 Uhr, konnte ich unser öffentliches Büro „**BündnisGRAL**“ in der Wittenberger Innenstadt nicht betreten. Alle drei Zylinder der Tür waren entfernt, und durch ein einzelnes Schloss ersetzt worden, zu diesem mein Schlüssel nicht passte. Es gab für mich weder eine Erklärung noch einen Hinweis. Hierfür lag und liegt bis heute einzigt Fremdverschulden vor, denn ich hatte niemanden hierum gebeten oder beauftragt. Ich fuhr zurück in meine Wohnstätte.
2. Erst am Abend des Tages erfuhr ich von einer Gefährtin, dass nun im Türspalt ein Zettel steckte, dieser auf die Polizei als verantwortliche Täter hinwies. Außerdem wurden wir aufgefordert, den passenden Schlüssel für den fremden Zylinder bei der Dienststelle der Polizei in Wittenberg abzuholen.
3. Einige Zeit später erfuhr ich von einem Zeugen des Einbruchs mehr über den Tathergang. Er erklärte mir, dass er die Polizisten darauf hingewiesen hätte, dass sie mich am Montagmorgen im Büro persönlich treffen könnten, der Aufbruch der Tür (drei Schlosser) daher nicht notwendig sei. Die Polizisten meinten jedoch, sie hätten den Auftrag, etwas aus dem Büro mitzunehmen, ohne diesem sie keinesfalls den Ort verlassen dürften. So lautete deren Befehl von oben (Richter oder Staatsanwalt).
4. Wochen nach diesem willkürlichen Akt erreichte mich der Anruf eines Polizisten, dieser sich erkundigte, ob ich den Schlüssel für das Büro nicht in der Polizeidienststelle Wittenberg abholen wolle. Ich teilte ihm mit, dass ich meinen Schlüssel für das Büro hätte. Hierauf erwiederte er, dass ich damit jedoch nicht ins Büro könne, was bezeugt, dass er um das Geschehen und die Hintergründe wusste. Ich erklärte ihm, dass es nicht mein Verschulden sei, dass ich das Büro nicht betreten könne, sondern dass die Polizei hierfür verantwortlich sei, und sie es daher wieder in Ordnung zu bringen hätte, was deren Willkür geschuldet sei. Der Polizist erwiederte mir, dass dies meine Sicht auf die Dinge sei. Ich stimmte ihm zu. Er erklärte alsdann, dass er die Unterlagen nun nach Dessau schicken wolle, und somit auch den Schlüssel dorthin mitgibt. Ich widersprach ihm nicht.
5. Das Büro ist nun schon seit vielen Wochen nicht zugänglich, weil verantwortungslose System-Randalierer öffentlich ihre politischen Spielchen treiben, und hierbei fremde Werte attackieren, brandmarken und zerstören. Schlimmer noch, **JA**, fürwahr und zutiefst pervers ist fürwahr die nachfolgende Weise, diese verlangt, dass der zu Unrecht Beschuldigte und Geschädigte Äffchen macht, hinterherläuft und auch noch für die Folgen haftet. Es handelt sich bei dieser Aktion nicht nur um eine Warnung und Drohung, sondern um staatliche Repression, also um den Versuch der Einschüchterung und Entmündigung, diese fürwahr gleichzusetzen sind mit Abschreckung, Willkür, Terror, Despotismus, Faschismus, Totalitarismus, Tyrannie und Absolutismus. Dies betrifft tatsächlich nicht nur uns als Betreiber, sondern ist gleichzeitig auch eine bürokratische Warnung an die Öffentlichkeit, also an jeden Bürger und Wähler des Systems. Dieses Menetekel, **JA**, diese absolutistische Drohkulisse, sie richtet sich somit nicht nur gegen Andersdenkende, sondern sie bezeugt zweifelsfrei jenen tollwütig-satanischen **Ungeist**, dieser sich nicht nur unfehlbar und unantastbar wähnt, sondern auch die tragende Volksgemeinschaft hemmungslos nötigt, bedroht und terrorisiert. Keine **Hass-Hetze** ist böswilliger und satanischer, als jene Weise der **Hybris**.

6. Dieser staatlich gewollte, befehligte und kontrollierte Anschlag auf unsere öffentlich-friedliche Betriebsstätte, dieser unangekündigte und somit verschlagene Angriff gegen das ganzheitlich-heilige Recht alles Lebendigen, **JA**, dieser tollwütig-satanische Ungeist des wahrhaft Bösen, dieser Ungeist durchzieht, fesselt und kontrolliert als roter Faden fürwahr die gesamte Raumzeit der Menschheitsgeschichte. Alle Eroberungs- und Raubzüge der vergangenen Jahrtausende, alle Entwertung, Nötigung, Unterwerfung und Ausplünderung vieler Fremdvölker Erdenweit, alle Anstiftung, Protzerei, Untergrabung, Aufgeblasenheit, Hochstapelei und Wichtiguerei, alle hybride Selbstherrlichkeit, alle Gefall- und Herrschaftsucht, alles denunzieren, diffamieren, verleumden, andichten, verhöhnen, schänden und brandmarken, all dieser Inzest widerspiegelt sich in dieser Attacke gegen unser Sein. Und eine weitere Eskalation dieser denkbar übelsten Weise der perfektionierten Entartung und Dekadenz, also eine tatsächliche Steigerung des bereits angerichteten Unheils, **JA**, der abgrundige Höhepunkt jener staatlichen Onanie, diese Krönung offenbart sich in jenem Habitus, dass der Geschädigte für alle Kompensation haftet. **JA**, wenn die Konquistadoren einst ihre Pflicht getan hatten, nachdem sie eingefallen und alles vereinnahmt hatten, und alles ihrer heillos-tollwütigen Kontrolle ausgeliefert ward, nachdem sie also barbarisch gewütet, gemordet, abgeschlachtet und gebrandmarkt hatten, und ihre Taschen gefüllt waren mit all jenen fremden Kulturgütern und - schätzen, diese heute noch in ihren Museen auf eine Rückgabe harren, und sie ihre kranke Ordnung dort installiert hatten, dann mussten jene Verbliebenen kompensieren, was nicht ihrer Verantwortung geschuldet. Diese Völker leiden bis heute unter der satanischen Schmach dieser **jüdisch-christlichen** Rechthaberei.
7. Bis heute haben die Verantwortlichen dieser heimtückischen Aggression sich nicht hierzu geäußert. Die kalte Jahreszeit hat nun begonnen. Ein Kippfenster über der Tür steht seither offen und die Nächte sind frostig. Die Heizung ist im Büro nicht an, und die Wasserleitungen somit dem Frost ausgesetzt, was zu extremen Schäden führen kann. Die aufgestellten Pflanzen verdorren und sonstige Lebensmittel verderben. Hinzukommen die wegfallenden Kontakte zur Öffentlichkeit und den Medien. Der Schaden ist groß und bedarf Wiedergutmachung.
8. Das Büro des „**BündnisGRAL**“ in der Wittenberger Collegienstraße 21, ist eine für die allgemeine Öffentlichkeit, einladende und frei zugängliche Begegnungsstätte, dies zu bestimmten Zeiten, an ausgeschilderten Tagen und, bei Absprachen, auch hierüber hinaus. Hier vorherrscht zu jeder Zeit ein freier, offener, ruhiger, harmonischer und friedfertiger Geist, dieser jede aufrechte Begegnung trägt und mitnimmt. Jede Person war und ist hier stets willkommen. Es stattfinden hier Gespräche zu allgemeinen, wie auch zu persönlichen Themen. Alles vorliegend Geschriebene ist jedem gereicht und frei zugänglich. Jeder darf mitnehmen, was geboten. Gewalt, Hass, Hetze, Rechthaberei, Beschimpfung und Aggression wurde eher von Draußen hereingetragen, doch es kam nie zu irgendwelchen gewalttätigen Auseinandersetzungen oder Handgreiflichkeiten, dies nicht einmal annähernd. Es wurde hier weder mit Drogen noch mit Waffen oder Sprengstoff gehandhabt, weder gedealt noch gehandelt. Daher deutet die unsinnige und willkürliche Attacke des Systems auf eine böswillige Denunzierung hin, dieser sich das Gericht anschloss, um sich mit dem Denunzianten zu verbünden und sich gegen uns zu verschwören. Es waren immer Denunzianten, diese die übelsten Ausschreitungen hervorriefen. Die Hexenverbrennungen im 16-en Jahrhundert waren einem einzigen Denunzianten geschuldet. Zigtausende Frauen fanden hier einen sinnlosen Tod. Der Einbruch in unser Büro am Sonnabend, dem 06.09.2025, bezeugt diese Formel zu 100%.
9. **JA**, diesen Einbruch in unser Büro durch die Polizei, heiße ich einen willkürlichen Terrorakt, zutiefst absurd, unrechtmäßig, überflüssig und hässlich. Dieser Überfall war weder angekündigt noch begründet, also ohne Grundlage, ohne erkennbares Motiv, ohne Sinn und ohne Not, und schon gar nicht rechtfertigt die Gesinnung des **BündnisGRAL** den Akt, da sich hier nicht der geringste Hauch einer Gefahr, oder einer Gefährdung findet.
10. Es gibt einen Zeugen des Einbruchs, dieser die Polizisten darauf hinwies, dass sie mich am Montagmorgen im Büro persönlich treffen könnten, der Aufbruch der Tür (drei Schlosser) daher nicht notwendig sei. Die Polizisten meinten jedoch, sie hätten den Auftrag, etwas aus dem Büro mitzunehmen, ohne diesem sie keinesfalls den Ort verlassen dürfen. So lautete deren Order von oben (Vorgesetzte). Dieser Report, wie auch die Tatsache, dass ich im Vorfeld nicht informiert war, **JA**, diese Dringlichkeit und Eile der Staatsdiener, all dieses verfinstert fürwahr jene unbegründete, nicht wirklich nachvollziehbare Aggression, und lässt mich mutmaßen, dass meine Anwesenheit bei diesem kriminellen Beutezug tatsächlich nicht erwünscht war. Möglicherweise waren wohl noch andere Maßnahmen vorgesehen, nämlich das Installieren von technischen Gerätschaften des Abhörens und der Überwachung, oder sonstiger Vernetzung, um all diese technischen Möglichkeiten der Überwachung ich nicht weiß. Doch ich weiß, dass das maskierte **Staats-System** keine Skrupel kennt, zu jeder Schweinerei bereit ist, und vor nichts zurückschreckt. Nur so kann ich mir erklären und auch nachvollziehen, weshalb diese Eindringlinge nicht bis Montag auf ihren Einsatz warten wollten. Nun, welcher Einbrecher lässt sich schon gern auf seine behandschuhten, weil schmutzigen, Langfinger schauen?

11. Ich will hier anmerken, dass ich jenen Dieben persönlich und gern alles Gedruckte in die Hand gegeben hätte, was immer sie auch wünschten, denn ich verberge nichts und fürchte mich gewiss nicht ob meiner Worte und meines Tuns. Ich will hiermit kundtun, dass die Einbrecher von mir zwanglos bekommen hätten, was sie tatsächlich gestohlen haben.
12. Ich weise hier noch darauf hin, dass ich am Vormittag des 06.09.2025, also am Tag des Einbruchs, mit meiner Gefährtin das Büro in der Collegienstraße 21 aufgesucht hatte, und längere Zeit dort anwesend war, um hier zu ordnen. Hätte die Polizei zuvor den Kontakt zu mir aufgenommen, so hätte es dort gewiss ein persönliches Treffen geben können. Zur Information weise ich noch darauf hin, dass ich zuvor zehn Tage unterwegs war, um als Freund einem Ehepaar beizustehen, dieses Ehepaar, aufgrund einer Auslandsreise, meine und meiner Gefährtin Anwesenheit und Hilfe wünschte, weil der Mann gehbehindert ist.
13. Ich anzeige hier diesen gewaltsamen Einbruch in unser Büro bei der Wittenberger Staatsanwaltschaft als Unrecht der Denunziation, der Nötigung, und des Versuches der persönlichen Entwertung, Verhöhnung und Entmündigung, und fordere eine zeitnahe Schadensbehebung, damit wir die benannte Begegnungsstätte wieder eröffnen und nutzen können. Die Schlüsselübergabe muss vor dem Büro stattfinden, dies in unserem Beisein und im Zusammenwirken mit den Handwerkern und der Anwesenheit des Staatsanwaltes und der Polizeibeamten.
14. Als Wiedergutmachung für die ausgefallene Nutzung des Büros seither, verlangt das **BündnisGRAL** eine Entschädigung von 10.000,00 € je Tag seit dem Einbruch, also seit dem 07.09.2025. Diese Tages-Summe entspricht den Sanierungs- und Einrichtungskosten, diese wir investiert haben, um das Büro beziehen, und öffentliche Aufklärung betreiben zu können, ohne Hass, ohne Gewalt und ohne Hetze. Seit dem 07.09.2025 konnten wir das Büro nicht mehr betreten. Mit dem heutigen Tag, also mit dem 26.12.2025, sind es somit 111(Einhundertelf) Tage, an diesen wir unser verschlossenes Büro nicht betreten konnten. Hieraus ergibt sich die Schadenssumme von **€ 1.110.000,00**, diese wir als Entschädigung in Rechnung stellen. Für den Schaden, dieser uns entstanden ist, hierfür haftet nicht der Denunziant, sondern der Staat, dieser sich von diesem hat missbrauchen lassen. Wir durften den Schlüssel des neuen Schlosses keinesfalls bei der Polizei abholen, denn hiermit hätten wir diesem Unrecht zugestimmt, wären somit Mittäter und Komplizen dieser willkürlichen Verschwörung. Wir hatten nicht um diesen Einbruch gebeten, **NEIN**, wir hatten niemanden damit beauftragt, also weder verpflichtet noch gezwungen, an unserer Bürotür zu manipulieren, gewalttätig Schlösser aufzubrechen und in unsere Räumlichkeiten einzudringen. Wir wussten nicht einmal hierum, solch einen Klamauk nicht einmal bedacht oder gar für möglich gehalten. **Wir haben nichts hiermit zu tun!**
15. Die Tatsache, dass wir im Vorfeld nicht informiert waren, wie auch die Weise der Polizei vor Ort, diese nicht bis Montagmorgen warten wollte, um mich hier anzutreffen, dieses Indiz lässt mich vermuten, dass das Überfallkommando meine Anwesenheit nicht wünschte, um seine dienstliche Attacke ungestört durchführen zu können. Ich gehe also davon aus, dass es um mehr ging, als nur um ein Stück Papier. Möglicherweise wurden Mikrofone und Kameras installiert, oder sonstige Perversionen abgewickelt.
16. Daher anzeigen wir diese Straftat bei der Polizeiinspektion in Wittenberg und in Dessau-Roßlau

Weder hasse noch hetze ich, weder gegen einen Einzelnen noch gegen ein Kollektiv oder Insgesamt. Heißt: Wer auch immer mich des Hasses und der Hetze beschuldigt, also solches gegen mich behauptet und aufwiegt, dieser bedient und folgt nicht nur dem Ungeist des Bösen, der Lüge, der Böswilligkeit, der Willkür, der Verruchtheit, des Hasses und der Hetze gegen mich, sondern dieser hasst und hetzt gegen den Geist des Lebens, **JA**, gegen das Allumfassende und einzig Werte, also gegen die ganzheitlich-heilige Schöpfung.

Wahrlich

**Keine Lüge ist größer,  
kein Ungeist tollwütiger,  
kein Pfuhl toxischer,  
kein Übel verruchter,  
keine Seuche schlimmer,  
und keine Züchtung böswilliger,  
denn das Judentum.**

Ich sage Euch

**Das Christentum ist die Züchtung des Judentums**

Gerhard Olinczuk  
Bundesvorsitzender des **BündnisGRAL**  
**Zahna-Elster**, 26.12.2025